

# Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

**Abonnementpreis:** Die fünfzehntägige Ausgabe 12 Pf.  
Ausgabenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeitungsstraße 10 bis spätestens vormittags 10 Uhr. Bezüge und Familienbezüge müssen am vorletzigen Tage in unseren Händen sein.  
Erscheint wöchentlich einmal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



**Wochenfristiger Bezugspreis:** durch unsere Geschäftsstelle 1,00 Mk. von anderen Orten ins Haus gebracht 1,45 Mk. und dazu der Briefträger 1,30 Mk.  
Wochenfristlich und monatlich Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Zeitungsstraße 10, auch von anderen Orten und allen Kassen, Postämtern angenommen.

Amtliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 92.

Dienstag den 7. August 1917.

56. Jahrgang

## England, Frankreich und Deutschland als Kolonialmächte.

Mit besonderer Vorliebe erörtern unsere Feinde das Thema von Weltkriegen. Das Glück der Völker ist ihnen bisher verortet geblieben, und daß es im letzten Kriegsjahr noch anders werden könnte, wagen selbst die größten Optimisten unserer Gegner kaum noch zu hoffen. Um so mehr Spannung legen sie auf den Weltkrieg, der das mittelalt' unbelagerte Deutschland mittelalt'iglich am Boden halten soll. Die Führung dieses Krieges nach dem Kriege stellen sie sich nicht besonders schwierig vor. Sie wissen, daß Deutschland auf den Weg kolonialer Hoffnungen und Nahrungsmittel angewiesen ist, und vertrauen auf ihre monopolartige Stellung, die sie, vorab England und Frankreich, in den tropischen Ländern ja vor dem Kriege bereits eingenommen hatten. Der Gesamtbesitz aller Kolonialmächte der Erde wurde unmittelbar vor Ausbruch des Krieges auf 48 Millionen Quadratkilometer mit rund einer halben Milliarde Einwohner geschätzt. Davon waren 28 Millionen Quadratkilometer mit annähernd 380 Millionen Einwohnern unter englischer Herrschaft. Frankreich besaß rund 11 Millionen Quadratkilometer mit 40 Millionen farbigen Untertanen — Marokko ist nicht einm'iglich — Deutschland dagegen nur 8 Millionen Quadratkilometer, die von 137 800 000 Farbigen bewohnt sind.

### Der Kolonialhandel.

Vor Kriegsausbruch betrug der gesamte Kolonialhandel etwa 25 Milliarden Mark. In Westindien lag er in Händen Englands. Das höchste Anteil entfiel in erster Linie auf Frankreich, das mit 30 Prozent am Gesamtumsatz beteiligt war, auf Holland (6 Prozent), die Vereinigten Staaten (3,9 Prozent) und dann erst auf Deutschland, dessen Kolonien nur einen Anteil von 1,2 Prozent am kolonialen Welthandel hatten. Der Handel der englischen Kolonien, der sich im Jahre 1885 noch auf acht und eine halbe Milliarde betrug, war bis Kriegsausbruch auf annähernd 20 Milliarden gestiegen. Das Westindien bezog 1912 25 Prozent seiner Gesamtimporte aus seinen Kolonien, 32 Prozent seiner gesamten Einfuhr konnte es dortin abgeben. Von den Nahrungsmitteln, die England einführte, stammten 29 Prozent im Wert von circa 1650 Millionen Mark aus eigenen Kolonien, die Rohmaterialien, welche die englische Industrie benötigt, wurden zu 30 Prozent (Wert circa 1700 Millionen) aus eigenen überseeischen Besitzungen bezogen. 40 Prozent der gesamten Rohstoffeinfuhr Englands im Wert von 3880 Millionen gingen nach eigenen Kolonien. Im gesamten Außenhandel Großbritanniens befiel sich der Handel mit seinen Kolonien auf über 7700 Millionen Mark. Und Deutschland? — Seinen Milliardenbedarf an kolonialen Produkten konnte es nur zu 3 Prozent aus eigenen Kolonien decken. In seinem Gesamtimport von 21 Millionen fecht der Handel mit seinen Kolonien mit 101 Millionen verzeichnet!

### Notwendigkeit deutschen Kolonialbesitzes.

Deutschland befand sich schon vor dem Kriege in kolonialer Besetzung in seiner ängstigen Lage. Sie war noch einigermaßen erträglich, solange die Monopolstaaten, vorab England, die Äre zu ihren Kolonien dem fremden Handel nicht verschloßen. Früher aber Frankreich und England die Beschlüsse der Pariser Wirtschaftskonferenz durch, kommt es mittel'ig zu einem Weltkrieg, zu dem heute bereits mangelhaft Ansetz gemacht werden sind — wir nennen nur den Kampf um den Ostlich-Westafrika auf die Palmernaufahrt gelegt hat — dann läme Deutschland ohne kolonialen Besitz in eine geradezu unerträgliche Lage. Erbarmungslos wäre es in dem wichtigen Bezugs kolonialer Rohstoffe und Nahrungsmittel seinen Feinden ausgeliefert. Doch wir das Eintreten eines derartigen Zustandes unter allen Umständen verhindern müssen, liegt auf der Hand.

## Der Weltkrieg Westlicher Kriegsschauplatz.

**Kampfpause in Flandern. Sturmerfolg bei Reintrey.**  
**Seeresgruppe Kronprinz Rupprecht**  
An der handlichen Westlichfront ruhete auch gestern der Kampf unter Einwirkung starken Regens. Während der Nacht feierte sich zeitweise das Feuer zu großer Heftigkeit; es fanden keine größeren Angriffe statt.  
Im Artois blieb es bis auf lebhaftere Feuerstätigkeit bei Galluc und Lens sowie Vorfeldgefechten östlich von Monchy ruhig.  
**Seeresgruppe Deutscher Kronprinz**  
Nichts Besondliches.  
**Seeresgruppe Herzog Albrecht**  
Südwestliche und rheinische Sturmtruppen brachen in die feindliche Stellung östlich von Reintrey ein und kehrten mit einer größeren Anzahl schwarzer Franzosen zurück.

Kriegsmächtigke'it der französischen Armee. Es mehren sich die Dienstverordnungen an der französischen Front in bedenkl'icher Hinsicht, und selbst zu Meutereien scheint es gekommen zu sein. Wie man nachträglich erfährt, reaktivierte Mitte Juni im Artois die Westlichfront zweier Uferabergänge, die nach der Front abgehen sollten. Man schrieb: „Nieder mit dem Krieg!“ „Es lebe die Revolution!“ Ein ähnliches Vorkommnis wird aus Montargis berichtet, wo die Belagerung der Garnison eingreifen mußte. Die jungen Soldaten der Klasse 18 sind sehr schwer zu säubigen und zeigen im allgemeinen keine Kriegsbereitschaft. Besonders bei der Infanterie und den Kolonialtruppen sind Aufsehungen an der Tagesordnung.

Die englische Angriffschlacht in Flandern ist flüchtig fliehen geblieben. Nur in Regen und Schlamme wie die englische Heeresleitung behauptet. Die bilden gewöhnlich, wie die „Frankf. Ztg.“ darauf erwidert, schwerere Hemmnissen für die moderne Offensiv, für Artilleriebeschädigung und gar für den Vormarsch, als wir zu Hause oft vorstellen. Aber eine derartig groß angelegte Offensiv sollte wohl auf jedes Hindernis, das doch als immerhin möglich vorausgesehen werden mußte, vorbereitet sein. Hat jemals Hindenburg sich mit schlechtem Wetter entschuldigen müssen? In der Tat stand die englische Offensiv nicht einzig vor dem himmlischen Eingreifen. Was ihr so schnell ein Ziel gesetzt hat, war die glänzende heutige Abwehr. Unser neues Verfahren hat sich hier sofort bemerkbar, und über alles Lob hinaus verdient haben sich die Mannschaften aller Waffen, die nach dem furchtbaren Erleben dieser nachgelassenen Artilleriebeschädigung noch die Spammkraft aufbrachten, den Gewaltstößen weitaus überlegener Waffen standhalten und in schnell bereiteten Gegenstößen den eingehenden Feind zurückzuwerfen. Bewußt ist die Schlacht damit nicht zu Ende. Die Engländer werden neue große Vorbereitungen treffen, neue Massen einlegen, neue Stürme machen. Aber unsere heutige Wehr in Flandern hat bewiesen, daß sie jeder feindlichen Anstrengung gewachsen ist. Wir dürfen sie heute, in dieser Kampfpause, in Dankbarkeit und Vertrauen!

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die russische Grenze überschritten. Verfolgung der Russen über Czernowiz hinaus.  
Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.  
Seeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli.  
Nordöstlich von Czernowiz ist die russische Reichsgrenze überschritten.  
In vierseitigem Gefolge, der einen ununterbrochenen Siegeslauf der deutschen, österreichisch-ungarischen und osmanischen Truppen darstellt, ist bis jetzt der besetzte Teil Galiziens außer einem schmalem Streifen von Brody bis Jarag dem Feinde entzogen worden.  
Front des Generaloberst Herzog Joseph Die Befreiung der Bukowina macht schnelle Fortschritte.  
In den sich nach Osten zu erweiternden Flutlinien fangen die Kolonnen der verbündeten Korps über die Linie Czernowiz—Petrau—Bila—Anipolung dem weichen Gegner nach.

An der Wolbau-front verlustig die Rumänen wiederum ohne jeden Erfolg, sich durch starke Angriffe im West der Agr. Kasulinai zu legen.  
Seeresgruppe d. Generalfeldmarschalls v. Mackensen Am unteren Seereich nahm die Gefechtsstätigkeit gegen die Botage zu. In Wajedonen keine größeren Kampfanhlungen.  
Großes Hauptquartier, am 5. August 1917.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern  
Nur in einzelnen Abschnitten der handlichen Front war der Frontkampf herv. Angriffe sind nicht erfolgt.  
Front des deutschen Kronprinzen  
Bei schlechter Sicht blieb die Gefechtsstätigkeit gering. Auf dem nördlichen Nismarsch bei Taincourt drangen Stoßtruppen niederstürmender und polenischer Regimenter in die französische Stellung ein und brachten nahezu 100 Gefangene zurück.  
Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.  
Nichts neues.  
Westlicher Kriegsschauplatz.  
Im nördlichen Teile der Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern lebte an mehreren Stellen das Feuer auf.  
Die Seeresgruppe des Generaloberst v. Böhm-Ermolli Bei Brody und Jarag kam es zeitweise zu heftigen Artilleriekämpfen.

In Richtung auf Chotin sind unsere Truppen durch das Waldgebiet südlich des Dniestr im Vorwärtigen.

Ostlich Czernowiz nahmen deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen Kasanetz und den Westteil von Bojan am Besitz.

Front des Generalobersten Herzog Joseph.  
An der russischen Grenze südöstlich von Czernowiz besetzt Westlichfront.

In Czernowiz drängten wir die Russen nach Kampf in die Ebene von Warau zurück.

Wieder an der Bukowina ist gewonnen. Die Ostfront zwischen Jarag und Brody ist wieder überdeckt.

Am Agr. Kasulinai blieben auch gestern rumänische Angriffe ohne Ergebnis.  
Bei der Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen und an der westlichen Front ist die Lage unbedeutend.

### Erster Generalstabschefmeister Ludendorff.

Über die Bedeutung des Falles von Czernowiz in strategischer Hinsicht kann keine Zweifel bestehen. Wenn auch die Slawische Wende, vom 2. August herauf, daß hier die Sicht keine so große Bedeutung als Frontbesitz zu quantieren sei, wie Tarnopol, so wird diese Ansicht am besten widerlegt durch die Erfüllung, mit der die russische Heeresleitung Czernowiz halten wollte. Unser überaus schnelles Vorgehen im Norden und Süden der Stadt zwang auch die Russen, sie fluchtartig zu verlassen. Czernowiz hat als Eisenbahnknotenpunkt für eine geregelte Versorgung und den Munitionsnachschub an unser Fronten eine überragende Bedeutung. Gleichseitig bietet uns die Stadt ein Zentrum für unser weiteres Vorgehen auf die nordöstlich liegenden russischen Stellungen Kamenez-Podolst und Chotin. Unsere Nachschube an Truppen und Munition werden hier einen Sammelplatz haben, von dem aus eine schnelle Verstellung auf die benachbarten Teile der Front möglich wird. Deshalb wird durch diesen Erfolg ein neuer starker Druck auf die russische Kampffront ausgeübt und die Möglichkeit einer Frontverdrängung nähergerückt.

Neben der strategischen Bedeutung der Befreiung von Czernowiz darf die ebenfalls große politische nicht vergessen werden. Das ohnehin moralisch geschwächte russische Heer wird hierdurch gezwungen, sich auf den gegenwärtig unruhigsten Teil Bukowinas, die Ukraine, zurückzuziehen. Der weiteren Führung dieser Heeresleitung eine Neuordnung der führenden Verbände noch mehr erschwert werden. Die Erfolge am südlichen Seereich sind gleichfalls als ein Ausbaun unferes Sieges bei Czernowiz zu betrachten. Wenn es uns gelangt, östlich Anipolung vorzuschieben und in den West der südwärts führenden Bahnhöfe zu legen und diese an allen Stellen zu überschreiten, so werden uns dann, wie ein militärischer Kritiker der „Magb. Ztg.“ hervorhebt, Truppenerschöpfung nach Norden und Süden gemalt erreicht. Der Kampf, der sich der Wichtigkeit dieser Bahnhöfe voll auf bemut ist, verläuft daher hier auch den härtesten Widerstand.

Ungeordnetes Abzug der Russen. Nicht leichten Kampfes gab der Russen Czernowiz preis. Was sie an verfügbaren willigen Kräften freibekommen konnten, warfen sie gegen den von Stunde zu Stunde immer werdenden Dogen der verbündeten Streitkräfte. Ihre Gegenstöße waren energisch und kraftvoll und zeigten deutlich das Bestreben, um jeden Preis Zeit zu gewinnen. Denn unmittelbar gescheiterte sich der russische Absicht, von Norden und Süden drängte alles gegen die von Czernowiz über Bojan führende Bukowina, die gleichzeitig dem Abtransport ungenügenden Kriegsgutes und dem Heranbringen der Reserve dienen sollte. Fingermeldungen besagen, daß ein wichtiges wirres Durcheinander herrschte. Um zu retten, was zu retten war, wurde die Verteidigung von Czernowiz auf über die festgelegt. Jede Flügelmelle mußte der Abwehr dienen. Summe und immer wieder stellen sich die gefallenen Verbände unterhalb von festen Formationen. Aber die Angriffsfront der Verbündeten brach stets wieder in konzentriertem Vorkampf den feindlichen Widerstand. Eine ganz außerordentliche Leistung war die Überschreitung des Seereichs. Denn hier setzte noch die härteste russische Kampfanstrengung ein, um die Trains zu retten und eine Detachierung hinter dem Fluss zu ermöglichen. Das allen Truppeneinheiten wurden freimütig aufgegeben, die zum Kampf bis zum letzten Atemzug entschlossen waren. Aber auch ihre Anstrengungen erlöhnten: In breiter Front wurde das Ostufer der Czernowiz gewonnen.

Erwerb einer russischen Generalen. General Erbel, der Kommandant der 11. Armee, ist verdrängter weise hinterläßt erschossen worden. General Gurto wurde verhaftet.

Das Schicksal der russischen Generale ist nicht Benennenswert. Von Nemenamp und Ruzh bis zum wilden Nikolaius Nikolajewitsch haben sie alle böse Erfahrungen gemacht.

General Erbein, der Führer der 11. Armee, die nach dem Durchbruch von Jozow nach Sibold gebracht in volle Auflösung geteilt und in der Heeresbrigade mehrfach beschlagnahmt wurde. ...

Die Kriegsschiffe der Entente-Staaten sind so unermesslich groß, daß man sich verheißt fragt, wo die Minister des Biederbandes noch immer den Mut zu ihrer Kriegstreiber nehmen. ...

Der Seekrieg.

Ein deutscher Hilfskreuzer vor Bombay. Im englischen Unterhause wurde festgestellt, daß 'Mongolia' am 24. Juni bei Bombay auf ein Minenfeld geraten sei, ...

Neue U-Bootsverluste auf dem nördlichen Kriegsschauplatz: 20 500 Dr. Neg. 20. verunt. Unter den versenkten Schiffen fanden sich ein bewaffneter englischer Dampfer mit Kohlen, zwei große benutzte Dampfer, ...

Die neuen Männer.

Die Reichsregierung, mit dem Reichsanwalt Dr. Michaelis an der Spitze, wird sich nach der dem Kaiser unterbreiteten Vorschlagsliste folgendermaßen zusammenstellen: ...

Im neuorganisierten Staatsministerium werden folgende Neuerwerbungen vorgenommen: Minister des Innern: Dr. Drems (ehemaliger Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern). ...

Ein selbständiges Reichsernährungsamt.

Einseitig mit dem Neuenenamen im Reich und in Preußen wird eine vollkommene Umgestaltung des Ernährungsamtes im Reich und in Preußen betanlagt werden. ...

Rumänisches Getreide.

Der Abtransport des Getreides, das unsere kriegstreuen Truppen beim Einmarsch in Rumänien vorfinden, ist beendet. ...

Umfassung in der rumänischen Meinung Englands. Die Antikritik im Woodstock bei dem Versuch des Generalstabes des Biederbandes, zu den Arbeitern der Mühlwerke zu sprechen, ...

Die Winter schon bei der Antikritik begründet worden waren. Der Keller des englischen Lebensmittelsammlers Kennedy Jones teilte seinen politischen Freunden seine Ansicht mit, ...

Die Neutralen fügen. Als schwerer Schlag für die Entente und deren Anhänger im neutralen Ausland werden von vielen Seiten die in der Öffentlichkeit die schärfsten Erörterungen, denen eine schwere Entschärfung über das wahre Gesicht der Kriegslagen zugrunde liegt, ...

Das Feuer auf des Brien Nägeln.

Den Engländern brennt das Feuer auf den Nägeln. Der Deutsche hat nicht nur seinen Turm der britischen Seeherrschaft durch den U-Bootskrieg an sich zu bringen gewagt, ...

Der Diktator von London, Lord George, hat dem englischen Volk nicht die Wahrheit gesagt. Er kann sie auch wohl nicht auf eingesehen, er kann nicht sagen, daß die gewaltige britische Flotte alles Eisen wird, ...

Der verführte Wäcker. Ein Berliner Großhändler hatte sich einen Wagon Kaffee-Froh, 200 Zentner, das Fund zu 1 Mark, aus Heilbronn am los lassen, ...

10 Wenn's Nacht ist für jede Wien. Aus dem Kreise Raab'sch sind geschrieben: Dieser Tage sind hier die Verpostung der Natur des Kermesses an den Reichsschuppen fast. ...

Aben Verzögerungen in der Telegrammvermittlung sind in letzter Zeit vielfach festgestellt worden, ...

Als ich vorant, daß die Vorleser sämtlicher Rommalken darüber ihre ganze Kraft und Autorität einbringen werden, ...

davon sind Anhängungen der Telegramme an den Apparaten und damit Verzögerungen in der Abfertigung. ...

Die Kontrolle der Kriegsgesangenen. Das Stello. Generalkommando des 18. Armeekorps teilt mit: ...

Die englische Flottenanforderungen der Fische in Flandern. Berlin, 4. Aug. Der groß angelegte englisch-französische Flottenbesuch in Flandern tritt im 10. und mächtig gestärkten deutschen Gegenflotte ein ...

Die Engländer waren bei dem großen Angriff am 31. Juli vierzehn Divisionen ins Feuer worden 12 durch Gefangene, die übrigen durch 2 eintreffende und Gestalten festgestellt wurden. ...

Eine weitere Anzahl der vorrückenden Tanks wurde von unter Artillerie zertrümmert. ...

Den in das Trichterfeld unserer Abwehrzone einbringenden englischen Sturmwellen wurde bei ihrem weiteren Vordringen von den mit abermächtigtigster Zähigkeit ausgearbeiteten Bereitwilligen Halt geboten. ...

Am 3. Aug. mußte der erschöpfte Gegner seine Kampftätigkeit auf Patrouillenunternehmen beschränken. ...

Am 15. August hatten die Vorleser sämtlicher Rommalken darüber ihre ganze Kraft und Autorität einbringen werden, ...

Ausruhen.

Zur wirtschaftlichen Durchsicht des Krieges und seiner Ueberleitung unserer Volkswirtschaft in den Frieden hat neue übermäßig Angaben für den deutschen Generalfiskus ...

Als ich vorant, daß die Vorleser sämtlicher Rommalken darüber ihre ganze Kraft und Autorität einbringen werden, ...

Seereverwaltung notwendigst beschränkt werden.  
Soll das Werk gelingen, so müssen freiwillige Kräfte mitwirken, um die gewerblichen Betriebe aller Art aufzulockern und für die richtige Ausführung der Fragebogen zu sorgen.

An Männer, Frauen, Alt und Jung ergeht deshalb die Aufforderung, wer immer mit der Feder umzugehen weiß, einen Tag erübrigen kann, leistet dem Vaterlande den wichtigsten Dienst und stellt sich der Gemeindevverwaltung als Pächter zur Verfügung!  
Berlin, 31. Juli. Der Chef des Kriegsamtes, Groener.

### Deutscher Reichslicher Heeresbericht.

Wien, 5. August. Amtlich wird verlautbart: Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen keine Veränderung der Lage.

Front des Generalfeldmarschalls Erzherzog Joseph-Nördlich des Cassin-Tales erneuert vergebliche russisch-rumänische Angriffe gegen unsere Stützposten. In der Driegländerte wurden dem Feinde die Dörfer Wloclim und Solbita entzogen. In der südlichen Bukowina drangen wir über Wama und Wodwitsa Wlata hinaus. An der Szwana wichen die Russen über Wlata zurück. Südlich von Czernowitz gewonnen wir die Grenze.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern

Nördlich des Pruth wird um die Kampfplätzen der Reuzjohischlacht 1917 gekämpft. Bis gestern Abend war der Feind aus Teilen von Hohan, aus dem Dorf Ranzane und am Ufer des Balesd gemornt. Nördlich des Dnjestr vielfach erbliche Gefechtskämpfe.

### Italienischer Kriegsausflug.

Auf dem Monte Can Gabriele und auf der Karstschichtige Lag gelang mehrere Stunden hindurch schweres italienisches Geschützfeuer.

### Balkan-Kriegsausflug.

Nordwestlich von Korce verdrängten serbische Abteilungen, den Bewohr zu überschreiten, sie wurden abgewiesen.

### Der Chef des Generalstabes.

#### Ergebnisse zur See.

In der Nacht vom 3. auf den 4. August warfen serbische Flugzeuge auf Stadt und Umgebung von Pola neuerdings etwa hundert Bomben. In der Stadt wurden einige Häuser beschädigt. Militärische Schiffe sind nicht verunfallt worden. Eine Zivilperson wurde verletzt.

#### Das Flottenkommando.

### Recenti amtsmäßig (?)

Petersburg, 4. August. Neuenternung. Recenti hat seine Entlassung angeben. Seine Demission wurde von der vorläufigen Regierung abgelehnt.

Petersburg, 4. August. Neuenternung. 6 bewaffnete Männer kamen heute Morgen in einem Auto vor das Senatsgebäude. Sie stellten die Soldaten die auf Wache standen, drangen in den Eingangsalen ein und raubten das große silberne Standbild von Kaiserin II, sowie andere wertvolle Altertümer im Gesamtwert von 1 1/2 Millionen Rubel.

Nach Schweizer Mittermeldungen aus London berichtet der Petersburger Korrespondent der „Morningpost“, der Zustand der russischen Seemarine lasse noch keinerlei Widerstand gegenüber dem ungemindert vorrückenden Feinde zu. Erzwinge der Feind den Aufbruch gegen die Czernowitz, so sei ganz Westgalizien bis Kijew bedroht und damit der Rücken der rumänischen Arme, der Weg von Czernowitz bis Kijew sei nicht viel weiter als der Weg von Lemberg bis Czernowitz.

### Die Besetzung der Mandchurie durch die Japaner.

Die „Wölk Nationalzeitung“ berichtet indieses aus Petersburg: Die Besetzung der Mandchurie durch die Japaner schließt sich in vollem Umfang. Bereits seit zwei Monaten, als die Arks in Russland sich zurückerzogen, die Japaner, an große Truppenkontingente dorthin zu dirigieren. Es ist jetzt bereits etwa eine halbe Million japanischer Truppen (?) nach der Mandchurie gebracht worden sein. Die Japaner sind sowohl in Wladiwostok als auch in Krim und Wladiwostok eingezogen und legen dort Besatzungen an. Längst des Amur nördlich japanische Truppen postiert. Überall sind die japanischen Behörden eingezogen und die Verwaltung ist vollkommen in japanischen Händen. Japan ist die Besetzung dieser Gebiete mit Genehmigung der russischen Regierung und als Gegenleistung für seine Russland geleisteten Dienste vorgenommen haben.

### Seltene Auffassung unserer Zeit.

Bern, 4. Aug. „Proges de Yvon“ meldet aus Paris: Die russischen Abgeordneten hatten gestern neue Besprechungen mit den Mitgliedern der sozialistischen Gruppe der Kammer und dem Vorsitzenden der Liga für Menschenrechte. Eine Tagesordnung wurde angenommen, die der Vereinbarung über die Liga der sozialistischen Kamergruppe und der russischen Abgeordneten über die Kriegsverträge und die Friedensbedingungen ohne Annexionen und Entschädigungen feststellt und andererseits das Selbstbestimmungsrecht der Völker hervorhebt. Es wurde ferner erklärt, die Franzosen haben die Wiederherstellung des verurteilten Schadens nicht als Entschädigung anzunehmen. Ferner wurde die Bildung einer Weltgesellschaft der Nationen zur Festlegung und Erhaltung eines dauerhaften Friedens gebildet.

Washington, 4. August. Das Schiffsamt beschloß die sofortige Reaktivierung der meisten Schiffe die auf amerikanischen Werften in Bau sind.

### Provinz und Nachbarstaaten.

Leuders, den 6. August 1917

Am 4. August ist ein Nachtrag zu der Pfandurkunde W. III. 3000/9, 16 K.R.A. vom 10. November 1916 betreffend Pachtung, Vererbung und Veräußerung von Flachs- und Hanffeldern, Baulandern (Gute, Flachs, Rante, europäischer und außereuropäischer Hanf) und von Erzeug-

nissen aus Baulandern veröffentlicht worden. — Der Wortlaut der Bekanntmachung ist bei den Landratsämtern, Bürgermeistereien und Polizei-Bezirksämtern einzusehen.

— **Voranschläge** Mitterung am 7. August 1917  
Forderungen der Gewitterreinigung.

Bern, 3. August. Am Samstag Mittags um sechs nachts vier Männer ein, stahlen ein 120 Pfund schweres Schwein, schlachteten es an Ort und Stelle ab und nahmen es dann mit sich. Die Spitzhunden lief unbefannt.

Wittenwalde. Wilige Ferkel gab es auf dem letzten Ferkelmarkt. 6 bis 8 Wochen alte Tiere wurden für 22 M. angeboten, fogen. Futterweine kosteten 40 Mark. Tropfen wurde wenig gefragt, woran der Futtermangel Schuld sein dürfte.

Nonneburg, 3. August. Ein Opfer seines Amtes scheint Gemeindevorsteher Hager in Dranschwitzwalde geworden zu sein. Der „Nonneburger Anzeiger“ berichtet hierzu: Dienstag früh gegen 4 Uhr ging kein Gut in Flammen auf. Da der Haß gegen ihn in letzter Zeit sich zu Drehungen steigerte, muß man annehmen, daß ein Nachschlag und eine böswillige Brandstiftung vorliegt, zumal das Feuer auf der Tanne der Schänke ausbrach. Die ganze Kloggen- und Weizenkerne ist verbrannt. Der Gemeindevorsteher, welcher im Kriegerabzeichen war und nach dem Tode handelte, ist zu Boden. Wirtschaftlich ist er ruiniert, da bei der niedrigen Beförderung und bei den hohen Arbeitslöhnen und Materialpreisen der Wiederaufbau nicht möglich ist.

Bern, 3. Aug. Der größte Teil der im Sommer beschäftigten Arbeiter hat am Dienstag ohne Einhaltung der Ruhefrist die Arbeit niedergelagt. Der Stadtrat gibt hierzu bekannt, daß er leider nicht in der Lage ist, die Stadt und die angeschlossenen Dörfer mit Gas zu versorgen.

Wida, 2. August. Ein chinesisches Frauenzimmer ist die Frau Martha Endres aus dem nahen Birkersdorf. Nachdem sie längere Zeit mit gelangeren Kunden, ist sie am Sonntag mit zwei Russen ausgerissen. Ihre zwei Kinder hatte sie einen Verwandten anvertraut unter dem Vorbehalt, sie wolle in die Weg geben. Wie die „Weidener Zeitung“ meldet, hat die Erlöse die Russen mit Brillen ihres Mannes ausgekauft, um das Durchkommen zu erleichtern. Der Mann hatte vor einiger Zeit im Felde sein Leben aus Gram über die Schamlosigkeit seiner Frau ein Ende gemacht.

Saalfeld, 3. Aug. Vor einiger Zeit wurde hier aus der Schule eine Stille aufgestellt, in der sich ein totes Zwillingenpaar befand. Alle Nachforschungen, die Personalien der Mutter festzustellen, blieben zunächst erfolglos, bis die Verdachtspuren nach dem nahen Dorfe Stöbig führten. Jetzt wurde zweifelsfrei festgestellt, daß als Mutter Frau Diegel geb. Truppel in Stöbig in Frage kommt. Die Frau wurde verheiratet und nach Hofbühlitz ins Landbesitzergelände übergeführt. Eine von ihr zuvorige vorläufige Freilassung angebotene Kauktion soll abgelehnt worden sein.

### Vermisst

Weitere Maßnahmen des Berliner Kriegswunderamts. Nach Drefel, Müller und dem „Wiener Schloßkellner“ folgte Montag die zwangsweise Entlassung von Wilhelm Reichhagen, Inhaber Wiltz Wälder, Berlin, Kurfürstendamm 11, eines nicht lange vor dem Kriege eröffneten Lokals, in dem vorzugsweise die Lebensmittel und elegante Halbweil des Kurfürstendammes verkehrte. Ferner schloß das Kriegswunderamt die Gastwirtschaft von Otto Beremann in Charlottenburg, Dismarckpl. 8, die als beste Verpflegungstätte bei den Kreisbühnen bekannt war.

Ganz gefährliche Zunderfieber. Der Kaufmann Max Winter in Berlin-Grünow und der Apotheker Samuel Probstauer in Charlottenburg sind, wie das Kriegswunderamt mitteilt, als Kettenfieber mit Zunder ermittelbar worden. Vermutet in die Angewandten ist auch die Firma Juch und Hausen in Berlin, Altonaerstraße 89/40. Der Zunder wurde ebenfalls vom württembergischen Staat. So hat die Firma Juch und Hausen 200 Zunder, die für 250 Mark das Pfund (1) an und wollte alle 14 Tage einen Kanton liefern. Juch und Hausen stellten die Zunder an, an dem mit 265 Mark das Pfund dem Apotheker Probstauer, in dieser macht dann Angestellte an andere Firmen für 325 und 340 Mark. Der Zunder wäre also, ohne Abkantung der Wagen verlassen zu haben, von Winter bis zum letzten Grobkocher um 18 000 Mark teurer geworden.

Wucher mit Kundendiebstahl. Die Strafkammer in Frankfurt am Main verurteilte den Kaufmann Franz Bormer, der ganz widerrechtliche Wucher als Kundendiebstahl räumt und dabei in kurzer Zeit 120 000 Mark veruntreut hat, zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und 3000 Mark Geldstrafe. Bormer wurde sofort verhaftet.

Gefahrenbraten in Breslau. Der dreißig Jahre alte indische Lehrling, der seit 23 Jahren eine Zierde des Breslauer zoologischen Gartens bildete, verletzte sich durch einen Sturz so schwer, daß er erlösen werden mußte. Das Fleisch gelangte jedoch marktfähig zum Verkauf. Was werden die Pariser Wälder aus dieser einfachen Zierde machen? Unter der Aufsicht des zoologischen Gartens in Breslau wird es kaum hochgehen.

Der Gewitterpreis. Wir stellen neulich mit, daß der Zentner Pfeffermühle mit 600 Mark bezahlt wird. Noch höher ist der Rindfleischpreis, der Zentner mit 1050 M. bezahlt.

Fabrik-Explosion in Hennigsdorf bei Berlin. Früh gegen 8 Uhr explodierte in Hennigsdorf ein Teil der dortigen mit Herstellung von Kriegsgeschütz beschäftigten Fabrik. Der Sachschaden ist insbesondere an den Säulen des Daches infolge des starken Aufwindes nicht unbedeutend, der Verlust an Menschenleben ist verhältnismäßig gering; bisher sind 6 Tote festgestellt. Bestimmte Vermutungen, insbesondere durch Glasplitter, sind zahlreich. Die Ursache der Explosion ist anfangs lediglich die unvorsichtige Handhabung einer mit Sprengmaterial gefüllten Kiste, die verladen werden sollte. Die Leuten der Feuerwehre mit Unlicht getrockneten Maßnahmen waren äußerst wirksam.

Der Geschäftskreis. Palast der Krieges- und Gesellschaft. Das Schreiben ist bereits mehrfach teurer und steht auf dem Dreifachen des Preises. Scharfamerkt bei Gesellschaft und dem Bureau des H. Hofes, was also bindend zu machen. Unter solchen Umständen müsst es selbst am — ja schreibt die in Stuttgart erscheinende „Schicksalweber“ — wenn

man sieht, daß die Krieges- und Gesellschaft zur Vergrößerung ihrer Abteilungen gerade im teuersten Abbruchverfall des Namens des Tiergarten- und Hellwege-Hofes in der Bismarckstraße, Bellevue- und Potsdamer Straße gemietet hat. Dem Abbruchschicksal wurde vor zwei Jahren ein Gein in der Bellevuestraße vom Reichstag verweigert, weil diesem die Begründung zu teuer war, und die Krieges- und Gesellschaft selbst es sich leisten, und der Verbraucher mögen sehen, was sie das Geld für die neuen Schätze berechnen.

Neuerdings wurde die Krieges- und Gesellschaft durch eine Anzeige einen Silberpuffer für ihr Risiko. Ist das in dieser Zeit nicht ein zu hoher Lohn auf die Arbeit. Die heute 40 bis 50 M. für ein Paar Eisen von sehr zweifelhafte Dauerhaftigkeit bezahlen müssen.

### Öffentliche Sitzung des Königl. Schöffengerichts in Zwickau am 3. August 1917.

Vorsitzender: Herr Amtsrichter Dr. Pfeiffer. Schöffen: Herr Richter Wilh. Spillner in Zwickau, Herr Obersteiger Rieck in Trebnitz, Staatsanwältiger: Herr Stadt-Bezirksamts Schrift als Amtsanwalt. Protokollführer: Herr Rechnungsrat Müller.

1. Die verurteilte Wirtshausbesitzerin Barbara geb. Namborn in Dornitz wurde wegen Veräthern von Kriegsgeld und wegen Nichtablieferung von 4 Zentnern in ihrem Gemachraum befindlicher Kartoffeln mit 150 M. Geldbuße ev. 30 Tagen Gefängnis bestraft.

2. Die Schulkrank Emil Horn und Kurt Rosenkrantz beide in Trebnitz, haben dem Dienstrecht Paul Kubat in Trebnitz ein Bonomomnie mit etwa 13,50 M. Inhalt gestohlen, weshalb dieselben mit je einem Beweis bestraft wurden.

3. Zu einem Verurteilten wurde der Schulfrabe Friedrich Schögel in Zwickau verurteilt, weil er der unehelichen Minna Giesler in Kößlitz ein Paar Lederpantoffeln im Werte von 6—8 M. entwendet hat.

4. Wegen Verletzung des Hauptlehrers Mietling in Trebnitz wurden der Bergarbeiter Julius Hendrich und dessen Ehefrau Anna geb. Damm in Trebnitz mit je 10 M. Geldbuße ev. 2 Tagen Gefängnis bestraft.

Hierauf wurde noch eine Privatklageerledigt.

### Landesamtliche Nachrichten für Zwickau vom Monat Juli.

(Stadtbezirk.) Geboren wurden 2 Mädchen und 4 Knaben. Verheiratet haben sich 3 Paare.

Gestorben: Der Knabe Wilhelm Steinbach 85 Jahre alt. Die verheiratete Fleischhauerin Pauline Franke geb. Winter 72 Jahre alt. Der Schuhmacher und Auswähler Johann Edward Taubert 62 Jahre alt. Der Rentier Julius Wunderlich 67 Jahre alt. Der Fächler und Dienstreicher Kurt Alfred Rudolf 22 Jahre alt. Die verheiratete Wege-meister Anna Albine Straube geb. Soim 55 Jahre alt. Der Postarbeiter Friedrich Edgar Bieweger 76 Jahre alt. Die Witwe Alberta Minna Pfingst geb. Ursinus 43 Jahre alt.

### Milan.

Roman von Marie Tengen-Gebruggen.

So bald er ansauckern hatte, erwiderte sie mit ruhiger Souffert. Schon bevor ihre Gegenwart mir Mut zu allem verlieh, was Sie mir zu tun raten würden, war ich zur Hand aus Tenenborn entschlossen. Mein Vorhaben fand jedoch vor der Unmöglichkeit, es ins Werk zu setzen. Jetzt werden Sie mir behilflich sein, die erforderlichen Vorkehrungen zu treffen. Sagen Sie mir, wann ich mich herbeifallen soll!

„Alles Mögliche ist angedenkt. Komme. Bei der Gewaltsamkeit, mit welcher Graf Stammbeck seine Wünsche verfolgt, ist es unmöglich vorherzugehen, ob und wie Herrschaft über den nächsten Tag, die nächste Stunde noch bleibt. Deshalb habe ich meinen Wagen unter der Aufsicht eines treuen Dieners in einer Entfernung von etwa zehn Minuten von hier aufstellen lassen. Vor einer Stunde habe ich das silberne, aus dem Ostgarten ins Preis führende Mädchen erbrochen, aus einem Gerichtsgehöben eine Kammerfrau genommen und an Sie herüber geleitet. Es ist ein glücklicher Umstand, daß Sie im hochparterren Wohnen. Mit welcher Spannung ich das alltägliche Erleben der Richter im Schloße beobachte, wie sehr ich besträufte, auch diese Räume möchten sich in Dunkel hüllen, vermag ich nicht zu beschreiben. Ich wäre dann zu dem begnadeten Versuch genötigt gewesen, Sie aus dem Schloße aufzuführen. Wenn nun Sie, Komtesse, sich entschließen könnten.“

„Ich bin entschlossen, Günstig, fest entschlossen, Sie nicht verfallen zu begleiten. Lebt scheide ich nicht! — Ihre Stimme bebte, ihr glanzreiches Auge umflorte sich, — denn es ist mein Vaterhaus, das ich verlaße, und ich gebe, um es immer wieder zu betreten. Aber seit Jahren schon war dies Schloß für mich fast nur ein Gefängnis. Jetzt haben die Ereignisse der letzten Tage jedes Band zwischen mir und meinem Bruder gelöst, und ich fühle mich aller Verpflichtungen ledig, die ich ihm und meinem Range zu schulden glaube. Lassen Sie mir wenige Minuten, um die nötigen Vorbereitungen zu treffen; dann schreibe ich mich Ihnen ruhig, festen Mutes an.“

Sie öffnete die Koffer ihres Schreibstisches, um verschiedene kleine Gegenstände an sich zu nehmen und ging dann auf kurze Zeit in ihr Schlafzimmer. In Gut und Mangel, eine letzte Handreichung am Tische, trat sie wieder zu Günstiger mit der ruhigen Frage: „Wohin wollen Sie mich nun führen, Sie edelgütige Beschützer?“

„Heber Ihr nächstes Versteck bleibt meine Wahl, Komtesse. Ich kann mir den einzigen Vorfall machen, Sie nach Nambornshagen zu meiner Mutter zu bringen, deren Ansehen es ist, diejenige der Partinourer uns erwartet. Es seien mir das in jeder Hinsicht besser, als Wagen und Koffer aus Namborn dorthin zu transportieren, wegen des zahlreichen Dienstpersonals dort im Hause, dessen Ansehen ich nicht zu erreeen wünsche. Auch einige Stunden der Ruhe in Nambornshagen können Sie dann bestimmen, wohin Sie sich ferner begeben wollen. Sollten Sie wünschen, nach Italien zu der Gräfin Seltsam zu reisen, so ist meine Mutter erbötlich. Sie ist nach Wlänging zu begleiten, wo die Beziehungen der Frau Gräfin zu Ihnen leicht machen werden, eine passende Gesellschaft für die Weiterreise zu finden.“

Sie hätte bemerkt zu dem Redenden auf und eigne die Lippen zu einer Antwort. Aber sie sprach nicht, sondern leicht mit der Hand über Stirn und Auge fahrend, schien sie mit einer starken Bewegung zu kämpfen. War es der Schmerz über die Frucht aus dem Elternhause, war es ein anderer Schmerz, mit dem sie rang?

Günther eilte in achtungsvollem Schweben die natürliche Erregung des jungen Mädchens, welches durch den eigenen Bruder zu einem so schweren Schritte sich gezwungen sah.

Sie faßte sich bald, und ihm die Hand bittend, sagte sie warm: „O, dankt Ihnen herzlich, Günther, für Ihre treue, unselfische Fürsorge. Führen Sie mich zu Ihrer Mutter; ich will sie bitten, mir fern zu rufen.“

„O, Clarisse“, hauchte er, ihre Hand an seine Lippen führend, „wie hoch ehrt mich Ihre Vertrauen!“

Es durchsuchte sie freudig, daß er, statt sich wie bisher der förmlichen Anekdote Komtesse zu bedienen, sie Clarisse genannt hatte. Sie erwiderte aber nur: „kommen Sie, Günther; sie ist mich unter den Schutz Ihrer Mutter.“

Nachdem er nun einen Stuhl an das Fenster, mittels dessen sie die Aussicht übersehen konnte, nahm er ihr die schmale Leiter hin und bot sie, unten im Schatten der Mauer zu hängen. Nachdem sie er in Clarissens Zimmer hinauf, um die Lichter anzuzünden, und als er es wieder verließ, sah er die Fensterhölzer hinter sich an.

Dann nahm er ihr die Kleinfasche ab und bot ihr den Arm. Sie folgte ihm in ruhiger, würdiger Haltung, und trotz der peinlichen Aufregung, in welche die Frucht aus dem Vaterhause sie miterschüttern verleben mußte, empfand sie keine Unruhe.

Ich habe heute einen Nachtrag — Nr. W. III. 2900/6, 17. KRA. — zu der Bekanntmachung b. r. Beschlagsnahme, Verwertung und Veräußerung von Fächern und Hanfstrich, Bastfasern (Zute, Fächel, Rammie, europaischer und außereuropaischer Hanf) und von Erzeugnissen aus Bastfasern erlassen.

Der Nachtrag ist in den amtlichen Zeitungen und in ortsüblicher Weise veröffentlicht worden.

M a g d e b u r g, den 4. August 1917.

Der stellvertretende Romanianer General des IV. Armeekorps:   
F r h r. v. S a n d e r, General der Infanterie,   
a la suite des Luftschiffer-Bataillons Nr. 2.

Auf Grund des § 17 des Hilfsdienstgesetzes findet am 15. August ds. J. eine gewerbliche Betriebsabzählung statt. Die Erhebung umfaßt:

- Handwerk,
- Industrie (auch Hausgewerbe und Heimarbeit),
- Baugewerbe,
- Handel jeder Art,
- Verkehr, Güter, Salinen,
- Gast- und Schenkwirtschaften, Hotels, Pensionen u. dergl., ebenso Sanatorien und ähnliche Einrichtungen, soweit sie vorwiegend Erwerbsgewinn des Inhabers dienen, nicht aber Krankenhäuser, Lagarett und ähnliche, ganz oder überwiegend Wohlfahrtszwecken dienende Einrichtungen,
- Versicherungsgewerbe,
- Verkehrs- und Transport-Unternehmungen, jedoch ausschließlich der Eisenbahn, Post-, Telegraphen- und Fernsprechnetze, doch sind die Betriebsbetriebe dieser Verkehrsanstalten stets zu zählen,
- Theater-, Musik- und Schaustellungsgewerbe,
- Fischeret,
- Gewinnere, soweit sie gewerblich, nicht adermäßig, betrieben sind.

Zur Durchführung dieser Erhebung dienen Fragebogen, von denen für jeden Betrieb einer bestimmt ist — jeder Betriebsbetrieb ist dabei als besonderer Betrieb zu zählen —, erhält dabei einen eigenen Fragebogen. Diese Fragebogen werden so rechtzeitig verteilt, daß die zu befragenden Betriebe spätestens 8 Tage vor dem Tage der Erhebung in ihrem Besitze sind. Einmalige Betriebe, welche bis dahin nicht im Besitze eines Fragebogens sind, wollen solche im Stadtschreiberamt abholen lassen. Die Fragebogen werden am 17. August wieder abgeholt werden.

Teuchern, den 5. August 1917.

Der Magistrat. Knobbe.

Wir haben den hiesigen Gemeindevorstand sowie dem Konsumverein **Unselbständige** zum Verkauf überwiehen.

Der Verkauf findet vom 7. bis 11. August 1917 statt.

Auf jede Person entfallen 65 Gramm zum Preise von 46 Pfg.

Der Verkauf erfolgt unter Vorlegung des Preismarkenscheins, auf welchem die Verkäufer einen Vermerk machen müssen.

Der Einkauf muß bei denjenigen Gemeindevorständen erfolgen, bei welchen die Ware von Nr. 16 der Lebensmittelkarte abgeholt werden ist.

Teuchern, den 6. August 1917.

Der Magistrat. Knobbe.

**Bekanntmachung betr. Kriegsgefangene.**

1) In diesem Jahre kommt es ganz besonders darauf an, daß die gesamte Ernte rechtzeitig und reiflich geerntet wird.

Es ist Pflicht der Kollektivbetriebe und Gemeindevorstände wie jedes einzelnen Einwohnere dazu zu sorgen, da es vielfach in einzelnen Wirtschaften an Arbeitskräften fehlt, müssen die Anwohner sich gegenseitig unterstützen. Hinsichtlich der Ausnutzung der Arbeitskraft der Kriegsgefangenen weist ich hierbei ausdrücklich darauf hin, daß in der Gemeinde die Kriegsgefangenen nicht einzelnen Wirtschaften zugewiesen sind, für die sie ausschließlich zu arbeiten haben, sondern der Gemeinde als solcher. Jeder landwirtschaftliche Betrieb hat ein Anrecht an die Arbeitsleistung der in der Gemeinde vorhandenen Gefangenen. Jede des Gemeindevorstehers ist es, dafür zu sorgen, daß die Gesamtzahl aller Einwohner, die Landwirtschaft treiben, zu Gute kommen. Ich mache die Gemeindevorstände persönlich dafür verantwortlich, daß die Gefangenen demgemäß allen Wirtschaften in der Gemeinde zur Verfügung gestellt werden. Wer einen Gefangenen zur Arbeit benützt, an ihn selbstständig entsprechend zu bezahlen und zu verpflegen.

2) Der **Wirtschaftsbesuch** ist sämtlichen Gefangenen ausdrücklich und zu jeder Zeit untersagt. Der Gefangene, der ein Wirtschaft besucht, aber auch derjenige Inhaber eines Wirtschaft, der einen Gefangenen den Wirtschaftsbereich gestattet oder ihm dort Speise und Getränke verabfolgt, wird **Kriegs** bestraft werden.

3) Der Gemeindevorsteher, sowie derjenige, in dessen Gehöft ein Gefangener wohnt, haben dafür zu sorgen, daß die Gefangenen abends um 10 Uhr zur Ruhe gehen und sich nachts nicht umherstreifen. Auch Verträge hiergegen werden ich strengstens zur Beitragsung bringen.

Teuchern, den 8. August 1917.

Der kommissarische Landrat. **Kriegswirtschaftsbesuchs.**

Barthelemy.

unter jenem Saugze zu liegen. Sie hatten den Part und die Gärten Schweigend durchschritten und traten durch das von Günther erbrochene Fenster in den freien Wald hinaus. Fast blieb Clarisse einen Augenblick stehen und atmete tief auf: „Gott sei Dank!“ flüsterte sie: „ich fühle mich wie aus einem Kerker befreit. Diese letzten Tage waren entsetzlich.“ O, Günther, Sie haben mich aus einer furchtbaren Lage erlöst!“ (Fortsetzung folgt.)

**Neueste Nachrichten**

**Großes Sanquarier, 6. August 1917.**   
 **Seeresgruppe Krasnapolts.**

In Flantern blieb die Gefechtsfähigkeit bei Tage meist gering, ebendeshalb der Artillerieangriff in einigen Abschnitten große Heftigkeit an.

Englische starke Tealangriffe, die nachts und heute morgen gegen unsere Stellungen zwischen Ypern-Méninnes vordrangen, sind überall abgewiesen worden. In dem uns wohlbekanntem Trichterfeld blieben unsere Stütztruppen erfolgreiche Unternehmungen durch. Zahlreiche Gefangene wurden erbeutet, aus einigen der 25 vor unserer Front zerbrochen liegenden Panzerwagen wurden mehrere Maschinengewehre geborgen.

Bei den anderen Armeen beschränkte sich die Gefechtsfähigkeit auf Streifen. Abend freigerte sie sich zwischen La Pass e-Ranal und Scarpe sowie am Chemin de Dames. Vorheftigkeit verlief in ihre günstig.

Im Luftkampf sah Besantant Sommermann seinen 25. September ab.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**   
 **Front des Generalobersten Prinz Leopold von Bayern.**   
 **Seeresgruppe des Generalobersten von Bohn-Ermold.**   
 **Ränge des Prinz Ernstliche Gefechte.**   
 **Zwischen Dniepr und Prut haben sich die Russen erneut zum Kampf gestellt.**

**Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.**   
 **Südlich von Gernowitz leistet der Feind an der rumänischen Grenze Widerstand.**   
 **Unter Angriff ist im Gange.**   
 **Wir stehen vor Sereth (Ort) und haben nach heftigem Kampf Abzug genommen.**

**Wiederholte der Moldana und auf dem Ostufer der Dniepr wurden russischen Nachhut mehrere Höhenstellungen entziffen.**

**Wiederholte Angriffe der Rumänen am Wgr. Casimul und am Kloster Lepsa nördlich des Binnates sind verlustreich gescheitert.**

**Front des Generalfeldmarschalls von Mackensen.**   
 **Zwischen Gebirge und der Donau ist an einigen Stellen die Gefechtsfähigkeit angefallen.**

**Große U-Boosterfolge.**

**Berlin, 5. August. (Amlich.)** Neue U-Boosterfolge im Atlantischen Ozean: 24 000 T. R. T. O.

**Berlin, 5. Aug. 1917. (Amlich.)** Im Atlantischen Ozean und in der Nordsee wurden durch unsere U-Boote wiederum sechs Dampfer und zwei Segler versenkt. Darunter befanden sich der englische brennstoff Dampfer „Babington“ mit 8000 T. Gütern und der Dampfer nach Glasgow der nach unabhingigem Artilleriegefecht zum Sinken gebracht wurde.

Der Preis für den Zentner Frühkartoffeln für die Woche vom 29. Juli bis 4. August ist auf M. 9,50 festgesetzt; hierzu kommt die Vermittlungsgebühr von 35 Pfg. pro Zentner.

**Preisliste der Weizenfelsen.**

Auf meine Bekanntmachung d. s. f. f. f. Generalkommandos betr. der strenger Bestrafung von Feldbeschäftigten in unzulässig verwehrt, erlaube ich im Interesse der Allgemeinheit nur jede Uebertretung zur Anzeige zu bringen. Jeder, auch Nichtfeldbesitzer, muß hierbei mit höchster Richtigkeit sein, um nicht für nächstes Jahr den Anbau von zeitigen Kartoffeln und Gemüße ganz und gar in Frage zu stellen.

Es wäre beantragt, wenn der selbstmäßige Anbau von Gemüße usw. wegen Feldbeschäftigten unterbleiben müßte.

Teuchern, den 23. Juli 1917.

Der Amtsvorsteher. Krug.

**Accord-Arbeiterinnen**

bei hohem Lohn zur Fliegenfänger- und Taschenlampenbatterie Fabrikation zum sofortigen Antritt gesucht.

**Pyramiden-Fliegenfänger-Fabrik.**   
 **Wax Damek, G. m. b. H., Zeitz.**

Für die Herren Landwirte u. Fuhrwerksbesitzer!   
 Als Wagenführer Akzeptiert und ähnliche Schmiermittel hat sich bewährt geeignet:

**Schmiermaterial „Prewalit“**

und empfehle dasselbe in Packungen von 10, 25 u. 50 Pfd.

**Ferd. Gresse.**

Teuchern, den 5. August 1917.

**Visitenkarten**

liefert geschmackvoll u. billig

Buchdruckerei von **Otto Liefrenz**

Teuchern, den 5. August 1917.

**Preuss. Klassen-Lotterie**

Die Lose 2. Klasse sind bei Ver-

kauflose sind noch zu haben.

**Spillner.**

Teuchern, den 5. August 1917.

**Drucksachen**

für Gemeinden

Tabellen, Steuerzettel, Kostenschläge, Formulare aller Art, Aktendeckel, Aktencoverta, Jahresberichte, Quittungen u. s. w.

fertigt bei billigsten Preisen sauber und schnell an die

**Buchdruckerei**

von O. Liefrenz

Teuchern, den 5. August 1917.

**Dank.**

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben

**Lottchens**

sage ich für die Beweise der Teilnahme herzlich Dank.

Dank dem Herrn Oberpfarrer für die tröstenden Worte, Dank den werten Trägern und den lieben Pater für das schöne Sterbekleid, Dank auch allen für den schönen Blumenschmuck.

Teuchern, den 6. Aug. 17.

Frau Martha Uebe, geb. Voigt



**Schützen-Verein**

Mittwoch, den 8. August abends 8 Uhr

**Monatsversammlung**

in der Schützenloge

der Vorstand.

Eine unabhängige

**Frau**

zu Kindern wird für den ganzen Tag gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Blattes.

Ein **Knecht**

wird zum sofortigen Antritt gesucht.

**E. Berger.**

Ein gr. Posten junge

**Speise-Möhren**

sind eingetroffen bei

**Ww. A. Haferkorn**

Teuchern, den 5. August 1917.

**Ein Portemanni**

ist von einem armen Mädchen von Grüner Weg bei nach d. Bahnhofs verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen Belohnung in d. Exp. d. Blattes abzugeben.

Teuchern, den 5. August 1917.

**Läuferschweine**

von 40—50 Pfd. schwer

faucht jeden Vorkn

**Gruft Poser, Stößen.**

Teuchern, den 5. August 1917.

**Pantoffel-Hölzer**

sämtlich

**Schuhmacher-Bedarfsartikel**

empfiehlt

**R. Ziegler, Schuhwarenhaus.**

**Papier = Wäsche**

empfiehlt

**Otto Liefrenz.**

Teuchern, den 5. August 1917.

**Kopfläuse**

mit Brut tödtet

**„Acher-Zuderos“** a Fl. 60 Pfg. bei

O. Pöhl.

Schreibleitung, Druck und Verlag von ...

# Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.



**Anzeigenpreis:** Die fünfzeilige Korpuszeile 12 Pf.

**Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Zeilerrstraße 10** bis spätestens vormittags 10 Uhr. Spätere und sonstige Anzeigen müssen am vorbestimmten Tage in unseren Händen sein.

Er scheint wöchentlich 5mal, am Donnerstag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.

**Wiederholender Bezugspreis:** durch unsere Geschäftsstelle 1,80 Mk. von anderen Orten ins Haus gebracht 1,45 Mk. und durch den Briefträger 1,50 Mk.

**Wiederjährlich und monatlich Bezüge** werden außer in der Geschäftsstelle, Zeilerrstraße 10, auch von anderen Orten aus allen Kassen, Postanstalten angenommen.

Amtliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 92.

Dienstag den 7. August 1917.

56. Jahrgang

## England, Frankreich und Deutschland als Kolonialmächte.

Mit besonderer Vorliebe erörtern unsere Feinde das Thema vom Weltkriege. Das Bild der Waffen ist ihnen bisher verlagert geblieben, und daß es im ersten Kriegsjahr noch anders werden könnte, meinen selbst die größten Optimisten unserer Gegner kaum noch zu hoffen. Um so mehr Spannung legen sie auf den Weltkriege, der das militärisch unbefähigte Deutschland wirtschaftlich am Boden halten soll. Die Führung dieses Krieges nach dem Kriege stellen sie sich nicht besonders schwierig vor. Sie wissen, daß Deutschland auf den Bezug kolonialer Rohstoffe und Nahrungsmitel angewiesen ist, und vertrauen auf ihre monopolartige Stellung, die sie, vorab England und Frankreich, in den tropischen Ländern ja vor dem Kriege bereits eingenommen hatten. Der Gesamtbesitz aller Kolonialmächte der Erde wurde unmittelbar vor Ausbruch des Krieges auf 48 Millionen Quadratkilometer mit rund einer halben Milliarde Einwohner geschätzt. Davon waren 28 Millionen Quadratkilometer mit annähernd 350 Millionen Einwohnern unter englischer Herrschaft. Frankreich besaß rund 11 Millionen Quadratkilometer mit 40 Millionen farbigen Untertanen — Marokko ist nicht einmal mitgezählt — Deutschland dagegen nur 3 Millionen Quadratkilometer, die von 18750000 Farbigen bewohnt sind.

### Der Kolonialhandel.

Vor Kriegsausbruch betrug der gesamte Kolonialhandel etwa 25 Milliarden Mark. Zu vierfünfteln lag er in Händen Englands. Das übrige teilte sich in erster Linie auf Frankreich, das mit 8,3 Prozent am Gesamtumsatz beteiligt war, auf Holland (6 Prozent) und die Vereinigten Staaten (3,9 Prozent) und dann erst auf Deutschland, dessen Kolonien nur einen Anteil von 1,2 Prozent am Gesamtwert ausmachten.



## Der Weltkrieg Westlicher Kriegsschauplatz.

**Kampfpause in Flandern. Sturmerfolg bei Reintrey.**

**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht**  
An der flandrischen Schlachtfeldfront ruhte auch gestern der Kampf unter Einwirkung starken Regens. Während der Nacht steigerte sich zeitweise das Feuer zu großer Heftigkeit; es fanden keine größeren Angriffe statt.  
Im Artois blieb es bis auf lebhaftere Feuerintensität bei Gulluck und Lens sowie Vorstoßgefechten östlich von Monchy ruhig.

**Heeresgruppe Deutscher Kronprinz**  
Nichts Wesentliches.

**Heeresgruppe Herzog Albrecht**  
Erdbeben und rheinische Sturmtruppen brachen in die feindliche Stellung südwestlich von Reintrey ein und legten mit einer größeren Anzahl schwarzer Franzosen an.

**Kriegsüblichkeit der französischen Armee.** Es mehren sich die Dienstverletzungen an der französischen Front in bedenklichem Umfange und selbst zu Meutereien scheint es gekommen zu sein. Wie man nachträglich erfährt, reoillerte Mitte Juni in Vimoges die Besatzung zweier Flakbatterien, die nach der Front abgehen sollten. Man sagte: „Wieder mit dem Feinde. Es lebe die Revolution!“ Ein ähnliches Vorkommnis wird aus Montargis berichtet, wo die Besatzung der Garnison eingreifen mußte. Die jungen Soldaten der Klasse 18 sind sehr schwer zu bändigen und zeigen im allgemeinen keine Kriegsbegierde. Namentlich bei der Inzukunft und den Kolonialtruppen sind Aufregungen an der Tagesordnung.

Die englische Angriffsstrategie in Flandern ist kläglich stecken geblieben. Nur in Rogen und Schlamme wie die englische Heeresleitung behauptet. Die haben gewiß, wie die „Frankf. Ztg.“ darauf erwidert, schwerere Forderungen für die moderne Offensiv-, für Artillerie-, Beobachtung und gar für den Vorkampf, als wir zu Hause uns oft vorstellen. Aber eine derartig groß angelegte Offensiv sollte wohl auf jedes Hindernis, das hoch als unüberwindlich voranzuführen werden müßte, vorbereitet sein. Hat jemals Sindenburg sich mit schlechten Wetter entschuldigen müssen? In der Tat hofft die englische Offensiv nicht einzig vor dem himmlischen Eingreifen. Was ihr so schnell ein Ziel gesetzt hat, war die glänzende deutsche Abwehr. Unser neues Verfahren hat sich hier sofort bewährt, und über alles noch hinaus besteht haben sich die Mannschaften aller Waffen, die nach dem furchtbaren Erleben dieser nachdenklichen Artilleriebeschießung noch die Panzertruppe auftraten, den Generalstärmen nett aus überlegener Waffen herauszuhalten und in schnell bereiten Gegenständen den eingebrungenen Feind zurückzuwerfen. Einzig ist die Schlacht damit nicht zu Ende. Die Engländer werden neue große Vorstellungen treffen, neue Waffen einlegen, neue Stürme wagen. Aber unsere deutsche Wehr in Flandern hat bewiesen, daß sie jeder feindlichen Anstrengung gewachsen ist. Wir grüßen sie heute, in dieser Kampfpause, in Dankbarkeit und Vertrauen!

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Die russische Grenze übergriffen. Verfolgung der Russen über Czernowiz hinaus.

**Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.**

**Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli.**  
Nordöstlich von Czernowiz ist die russische Reichsgrenze übergriffen.

Zu vierhundertigem Feldzuge, der einen ununterbrochenen Siegeslauf der deutschen, österreichisch-ungarischen und osmanischen Truppen darstellt, ist bis jetzt der besetzte Teil Galiziens außer einem schmalen Streifen von Brody bis Barag dem Feinde entzogen worden.

**Front des Generaloberst Erzherzog Joseph**  
Die Befreiung der Bukowina macht schnelle Fortschritte.

In den sich nach Osten zu erweiternden Frontstücken fangen die Kolonnen der verbündeten Korps über die Linie Czernowiz—Petrow—Wissa—Kimpolung dem weigenden Gegner nach.

An der Moldau-Front verlustig die Rumänen wiederum ohne jeden Erfolg, sich durch starke Angriffe im Besitz des Wgr. Cahnului zu setzen.

**Heeresgruppe d. Generalfeldmarschalls v. Mackensen**  
Am unteren Gerecht nahm die Geschicklichkeit gegen die Bortage zu. In Mazedonien keine größeren Kampfhandlungen.

**Großes Hauptquartier, am 5. August 1917.**

**Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.**

Nur in einzelnen Abschnitten der flandrischen Front war der **Heereskampf hart**. Angriffe sind nicht erfolgt.

**Front des deutschen Kronprinzen**  
Bei schlechter Sicht blieb die **Größtaktivität gering**. Auf dem nördlichen **Klammstein** bei **Wubincourt** **drangen** **Stoßtruppen** wiederholt **schwer** und **posierender** **Regimenter** in die **französische** **Stellung** ein und **brachten** **näher** **100** **Gefangene** **zurück**.

**Front des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg.**

**Nichts neues.**

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Im nördlichen Teile der Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern lebte an mehreren Stellen das Feuer auf.  
Die Heeresgruppe des Generaloberst v. Boehm-Ermolli bei Brody und Jbrucz kam es zeitweilig zu heftigen Artilleriekämpfen.

**In Richtung auf Chotin sind unsere Truppen durch das Waldgebiet südlich des Dnjestr im Vordringen.**

**Östlich Czernowiz nahmen deutsche und österreichisch-ungarische Divisionen Karsauze und den Westteil von Bojan an Besitz.**

**Front des Generalfeldmarschalls Erzherzog Joseph.**  
In der russischen Grenze südöstlich von Czernowiz besteht **Gefahr** der **Übergriffung**.

**Zu Czernowiz drängten wir die Russen nach Kampf in die Ebene von Kabanj zurick.**

**Wassers an der Moldau ist gewonnen.** Die **Östliche** **zwischen** **Wassers** **und** **Drilling** **schrittweise** **übergriffen**.  
Am **Wgr. Cahnului** **blieben** **auch** **geringen** **rumänische** **Angriffe** **ohne** **Ergebnis**.

**Bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen und an der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.**

**Erster Generalquartiermeister Ludendorff.**

Aber die Bedeutung des Falles von Czernowiz in strategischer Hinsicht kann keine Zweifel bestehen. Wenn auch die Kommo Wremja zu 2. August überhaupt, daß dieser Stadt keine so große Bedeutung als frontwärts zu gewinnen sei, wie Karpopol, so wird diese Ansicht am besten widerlegt durch die Erörterung mit der die russische Heeresleitung Czernowiz halten wollte. Unter Abwägung aller Vorzüge im Norden und Süden der Stadt **gegen** **die** **Russen**, **die** **ständig** **zu** **verlassen**. Czernowiz hat als **Gefahren** **notwendig** **für** **eine** **geregelte** **Verpflanzung** **und** **den** **Wartungs** **einrichtung** **an** **unserer** **Fronten** **eine** **übertragene** **Bedeutung**. **Gleichzeitig** **hat** **die** **Stadt** **ein** **Zentrum** **für** **unser** **weitere** **Vorgehen** **auf** **die** **nordöstlich** **gelegenen** **russischen** **Stellungen** **Kamenez-Podolsk** **und** **Chotin**. **Unsere** **Nachschub** **an** **Truppen** **und** **Munition** **werden** **hier** **einen** **Sammel** **punkt** **haben**, **von** **dem** **aus** **eine** **schnelle** **Verzettelung** **auf** **die** **benachbarten** **Teile** **der** **Front** **möglich** **ist**. **Obwohl** **wird** **durch** **diesen** **Erfolg** **ein** **neuer** **starker** **Druck** **auf** **die** **russische** **Karpatenfront** **ausgeübt** **und** **die** **Möglichkeit** **einer** **Frontübergriffung** **nähergerückt**.

Neben der strategischen Bedeutung der Befreiung von Czernowiz darf die ebenfalls große politische nicht vergessen werden. Das ohnehin moralisch geschwächte russische Heer wird hierdurch gezwungen, sich auf den gegenwärtig unruhigen Teil Rußlands, die Ukraine, zurückzuziehen. Der russischen Führung hierdurch eine Neuordnung der flandrischen Fronten nach möglich empfohlen werden. Die Erfolge am südlichen Ende sind gleichfalls als ein Ausbruch unseres Sieges bei Czernowiz zu betrachten. Wenn es uns gelingt, östlich Kimpolung vorzustoßen ins in den Besitz der südwärts führenden Bahnstrecke zu setzen und diese an allen Stellen zu übergriffen, so werden uns dann, wie ein militärischer Kritiker der „Wald. Ztg.“ hervorhebt, **Truppen** **erschließen** **nach** **Worben** **und** **Edlen** **gewaltig** **erleichtert**. **Der** **sich** **bei** **dieser** **Wieder** **zurück** **zurück** **auf** **benutzt** **ist**, **verloren** **daher** **hier** **auch** **den** **härtesten** **Widerstand**.

Ungeordneter Abzug der Russen. Nicht leichten Kaufes geben die Russen Czernowiz preis. Was sie an verfügbaren militären Kräfte freibleiben konnten, warfen sie gegen den von Stunde zu Stunde enger werdenden Bogen der verbündeten Streitkräfte. Ihre Gegenstände waren energisch und kraftvoll und zeigten deutlich das Bestreben, um jeden Preis Zeit zu gewinnen. Denn unendlich schwierig gestaltet sich der russische Abzug. Von Worben und Edlen brachte alles gegen die von Czernowiz über Bojan führende Bahnlinie, die gleichzeitig dem Abtransport unangähigen Kriegsgutes und dem Heranbringen der Reserve dienen sollte. Fliegermeldungen besagen, daß ein wildes wirres Durcheinander herrschte. Um zu retten, was zu retten war, wurde die Verteidigung von Czernowiz aus äußerster Notwendigkeit. Jede Schlüsselstelle mußte der Abwehr dienen. Immer und immer wieder hatten sich die geschlagenen Verbände unterführt von frischen Formationen. Aber die Angriffsfront der Verbündeten brach stets wieder in konzentrischem Vorkampf den feindlichen Überstand. Eine ganz außerordentliche Leistung war die Übergriffung des Czernowiz. Denn hier legte wohl die stärkste russische Kräfteanpannung ein, um die Trains zu retten und eine Detachierung hinter dem Flank zu ermöglichen. Aus allen Truppenenteilen wurden Freiwillige ausgebildet, die zum Kampf bis zum letzten Atemzug entschlossen waren. Aber auch ihre Anstrengungen ergabten: In breiter Front wurde das Dnjestr der Czernowiz gewonnen.

**Erwerbung eines russischen Generals.** General **Orbel**, der Kommandant der 11. Armee, ist verdrängterweise hinterläßt erschossen worden. General **Orto** wurde verhaftet.

Das **Schicksal** **der** **russischen** **Generale** **ist** **nicht** **bestimmbar**. **General** **Orbel**, **der** **Kommandant** **der** **11. Armee**, **ist** **verdrängterweise** **hinterläßt** **erschossen** **worden**. **General** **Orto** **wurde** **verhaftet**.  
Das **Schicksal** **der** **russischen** **Generale** **ist** **nicht** **bestimmbar**. **General** **Orbel**, **der** **Kommandant** **der** **11. Armee**, **ist** **verdrängterweise** **hinterläßt** **erschossen** **worden**. **General** **Orto** **wurde** **verhaftet**.